

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Drauf und Verlag der G. Mehl'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Stamm) 500 Nr. Schriftleitung verantwortlich D. Stamm in Neuenbürg.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im sonst
im Verk. 1.80 in Post-
bezirk. Preis freitl.
Preis einer Nummer
10 Pf.

In Fällen höh. Gewalt
bleibt kein Anrecht auf
Lieferung der Zeitung ob-
wohl Rückzahlung des
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle
Buchhändler, sowie Agen-
ten u. Auslieferungsbüros
jederzeit entgegen.

Verleger Nr. 4.

Post-Kont. Nr. 24
C. A. Mehl'sche Buchdruckerei

Anzeigenpreis:
Die einpolige Zeile
über deren Raum 25 Pf.,
dreipolige Zeile 30 Pf.,
Kollektiv-Anzeigen 100
Brosch. Zuschlag. Offerte
und Anzeigenentwurf
20 Pf. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der
im Falle des Mahner-
fahrens hinfällig wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Fortfüh-
rungen treten sofort alle
früher vereinbarten
Bedingungen außer Kraft.
Gerichtshand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Nachr. wird keine
Grenze übernommen.

Nr. 146.

Montag den 25. Juni 1928.

86. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 23. Juni. Die Kommunistische Landtagsfraktion hat einen Antrag im Landtag eingebracht, den Vertrag über die Vermögenssachverständigen zwischen dem württembergischen Staat u. dem Haus Württemberg außer Kraft zu setzen. Außerdem wird das Staatsministerium um Vorlegung eines Gegenantrags ersucht zur entgeltungslosen Entsendung des Dr. H. Württemberg.

Heutlingen, 23. Juni. Am Samstag unterzog der Reichshofkommissar aus Berlin in Begleitung eines höheren Beamten von der Oberpostdirektion Stuttgart die hiesigen Post-, Telegraphen- und Fernsprechanlagen einer Besichtigung. Durch Untersuchungen an Ort und Stelle will man bei den Durchstellungen in Nord und Reich etwaigen Ueberflus an Personal oder wirtschaftlich nicht tragbare Verhältnisse feststellen.

Christlicher Volksdienst und Regierungsbildung.

Stuttgart, 23. Juni. Der Christliche Volksdienst schreibt, daß die Regierung beabsichtigt sein wird, in ihrer Arbeit das Wohl und die gedeihliche Entwicklung des Landes zu fördern. Sie richtet deshalb an die Parteien die Bitte, die jährliche Arbeit voranzutreiben und sie unter den politischen Meinungsverschiedenheiten nicht leiden zu lassen. Die Stellungnahme der Vertreter des Christlichen Volksdienstes sowohl zur Wahl des Landtagspräsidenten als auch bei der Regierungsbildung, die in seinem Freundeskreis ein sehr lebhaftes Echo hervorgerufen hat, sowohl im zustimmenden als auch im ablehnenden Sinn. Es hat sich dabei gezeigt, daß der einseitige politische Wille in den Reihen des Christlichen Volksdienstes noch sehr unentwickelt ist, und daß in dieser Richtung noch große Aufgaben zu lösen sind. Eine besondere Freude war es für uns, daß es gerade Freunde aus den Arbeiterkreisen waren, die für die Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung am meisten Verständnis zeigten, und die sich in ihrem Vertrauen auch durch eine hemmungslose Presseberichterstattung bei der Regierungsbildung ernste Bedenken ausließen, was zu erwarten. Wir nehmen diese Bedenken keineswegs leicht, möchten aber allen diesen Freunden noch einmal zu bedenken geben, daß es sich bei der württembergischen Regierungsbildung um eine noch nicht abgeschlossene Aktion handelt, und daß weiterhin für alle Entscheidungen des Christlichen Volksdienstes nicht die Bindung an eine Partei oder an eine Parteigruppe, weder nach rechts noch nach links, ausschlaggebend sein wird, sondern nur der Wille zur sachlichen Arbeit und zum Dienst am ganzen Volk.

Das Raketenauto auf Schienen.

Darmstadt, 23. Juni. Eine beträchtliche Aufregung bewirkte sich der Aufbauer, als um 2 Uhr 30 Minuten Herr v. Dael das Zeichen zum ersten Start gab. Um 2 Uhr 35 Minuten wurde die Rakete in Gang gesetzt. Der Wagen blieb zunächst einen Moment stehen, dann entwickelte sich eine große Rauchwolke, und mit großer Geschwindigkeit durchlief der Wagen in rasender Fahrt die Strecke. Der Wagen des Herrn v. Dael hat eine Höchstgeschwindigkeit von 261 Kilometer erreicht. Die bisherige Höchstgeschwindigkeit, die von Landfahrern bisher erreicht worden ist, ist für Landfahrzeuge auf Schienen 215 und für Landfahrzeuge überhaupt 200 Kilometer in der Stunde. Es finden 2 weitere Starts mit jeweils verbesserter Leistung statt. Der heutige Versuch ist als geglückt anzusehen.

Darmstadt, 23. Juni. Nach dem ersten geglückten Versuch, der eine Stundenkilometerschwindigkeit von 261 Kilometern ergeben hatte, setzte um 4 Uhr 25 endlich der zweite Start ein. Der Raketenwagen war in diesem Start mit vierfacher Ladung gegenüber dem ersten Versuch geladen. Nach dem Anlaufen der Rakete setzte sich der Wagen sofort in Bewegung, wurde aber durch die überaus schnelle Anfangsgeschwindigkeit vorn in die Höhe gehoben, kam aus dem Gleise und stürzte in die Weisung, wo sich der Rest der Rakete entzünd und den Wagen erheblich beschädigte. Rauchschleppen sind, soweit bekannt, nicht zu Schaden gekommen. Die Versuche müßten abgebrochen werden.

Arbeitsgerichte und Landwirtschaft.

Stuttgart, 23. Juni. Ueber die Zuständigkeit der Arbeitsgerichte in Württemberg, soweit das landwirtschaftliche Arbeitsverhältnis betroffen wird, herrscht vielfach Unklarheit. Als Folge werden Klagen abgewiesen. Durch die Allgemeinverbindlicherklärung des Landarbeitersatzes für Württemberg und Baden-Württemberg hat sich die Rechtslage geändert. Der Zentralverband der Landarbeiter, Stuttgart, Urbanstr. 49, berichtet darüber wie folgt: Am 14. Mai hat der Reichsarbeitsminister den genannten Tarifvertrag mit Wirkung vom 1. April 1928 für allgemeinverbindlich erklärt. Ebenso wurden die am 1. April vereinbarten Verträge mit Wirkung ab dieser Zeit für allgemeinverbindlich erklärt. Ausgenommen sind davon die § 17 - Tarifverträge - und § 18 - Vereinbarter Schlichtungsansatz. Allgemeinverbindlich ist jedoch der § 19, der die Zusammenfassung der bestehenden Arbeitsgerichte an der mit landwirtschaftlichen Fachkammern vorliegt. Dieser Vertrag lautet: § 19 Einzelarbeitsstellen. Die Einzelarbeitsstellen werden bei den landwirtschaftlichen Fachkammern der Arbeitsgerichte entschieden. Hierbei werden angelegt zur Fachkammer beim Arbeitsgericht Stuttgart: Die Arbeitsgerichtsbezirke: Badang, Calm, Ehlingen, Göttingen, Ludwigsburg, Heutlingen, Stuttgart und Tübingen, beim Amtsgericht Weilbrunn: Die Arbeitsgerichtsbezirke Weilbrunn und Weilbrunn a. Enz, beim Arbeitsgericht Hall: Die Arbeitsgerichtsbezirke Hall und Kerkentheim, beim Arbeitsgericht Rottweil: Die Arbeitsgerichtsbezirke Rottweil, Heubach, Dorn, Rottweil und Tübingen, beim Arbeitsgericht Osnabrück: Die Arbeitsgerichtsbezirke: Hain, Elmangen und Osnabrück, beim Arbeitsgericht Ulm: Die Arbeitsgerichtsbezirke: Heubach, Rottweil, Sulzgau und Wangen. So allgemeinverbindlich erklärte Tarife auch für Nichtmitglieder der Tarifparteien hindern und zwingendes Recht in Dingen schaffen, die tariflich geregelt sind, so gelten künftig für die Landwirtschaft in Streitfällen nur die genannten Arbeitsgerichte als zuständig.

Diese Regelung wird nicht immer und in allem erwünscht sein. Bedingt sie doch oft einen weiten Weg zum nächst zuständigen Arbeitsgericht. Für die Vertreter der wirtschaftlichen Berufstätigen bedeutet sie vielleicht eine Ersparnis an Zeitaufwand, für die Arbeiter in der Lage, anfallende Streitfälle besser zusammenzufassen und zu vertreten. Ob dieser Aufwand für die Dauer gut ist, muß die Erfahrung lehren.

Oberleutnant Fuhrmann vor Gericht.

Berlin, 23. Juni. Der große Strafsammer des Landgerichts I wurde der wegen Nemenordes rechtskräftig zum Tode verurteilte und zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Oberleutnant a. D. Fuhrmann in der Berufungsbehandlung als Angeklagter in einem Bedrohungsprozess vorgeführt. Oberleutnant Fuhrmann hat den Gefängnisoberwachmeister Kehl verklagt, für ihn einen Brief aus dem Gefängnis hinaus zu befördern. In dem Briefe wurde der Empfänger nebenbei ersucht, für Kehl mit Rücksicht auf dessen große Familie Lebensbedürfnisse zu besorgen. In diesem Briefe stand ein Nebenverdienst ersucht die Anklage eine aktive Befreiung. Kehl wurde zu 4 Monaten, Fuhrmann zu einem Monat Gefängnis verurteilt. In der heutigen Revisionsoberhandlung wurden beide Angeklagten freigesprochen, da die vorliegenden Beweise als nicht genügend erachtet wurden.

Die Deutsche Industrie zum Tarifvertragskontrakt.

Berlin, 23. Juni. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an den Reichsverkehrsminister und an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in der verlangt wird, die Erhöhung der Gütertarife zum mindesten solange wie möglich noch zu vermeiden. Man müsse sich allerdings darüber klar sein, daß sie dann unter Umständen in einer Zeit erfolgen werde, in der ihr Einfluß auf die Entwicklung der Konjunktur zum mindesten nicht günstiger sei als heute. Wegen einer Erhöhung der Personentarife hat der Reichsverband seine besonderen Bedenken, verlangt aber Schonung des Berufsverkehrs (Arbeiterkarten).

Ausland.

Exmalige deutsche Kolonien vor dem Mandatsausfluß.

Genf, 23. Juni. Im hiesigen Mandatsausfluß des Völkerbundes machte der Generalsekretär der europäischen Verwaltung im Tanganika-Gebiet, Scott, Mitteilung von dem Wunsche, die deutschen Missionen in ehemaligen Deutsch-Ostafrika wieder in ihren früheren Besitz einzulassen. Außerdem hat der Mandatsausfluß heute seine zweitägigen vertraulichen Beratungen über den Bericht der neuseeländischen Regierung, betreffend die Unruhen auf Samoa abgeschlossen. Die Anträge werden von der neuseeländischen Regierung auf den hiesigen angewiesenen Nichtstimmabstimmungskreis zurückgeführt. Der neuseeländische Vertreter hat die von seiner Regierung als Mandatsmacht getroffenen Maßnahmen, vor allem das Alkoholverbot und die Einrichtung des Koprabandemonopols, gerechtfertigt, das den Eingeborenen einen größeren Erlös ermöglicht, als der frühere Zwischenhandel über die Schiffbrüche. Der von Geheimrat Kähler ausgearbeitete Bericht des Mandatsausflußes über die Angelegenheit wird im September dem Völkerbundrat vorgelegt werden.

Elektrifizierung französischer Bahnen auf Reparationskonto.

Paris, 23. Juni. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Lardoux, hat in Redeversammlung mit dem Finanzminister Boyer ein Programm für die Durchführung umfangreicher Elektrifizierungsarbeiten auf dem französischen Südbahnen ausgearbeitet, die zum Teil mit Hilfe deutscher Zahlungen durchgeführt werden sollen. Wieder sind auf der französischen Südbahn nur 800 Streckenkilometer elektrifiziert. Das neue Programm Lardoux sieht die Einführung des elektrischen Betriebes auf einer Reihe von neuen Strecken vor, die zusammen 1100 Kilometer lang sind. Nach Durchführung der vorgesehenen Arbeiten, die sich über einen Zeitraum von 5 Jahren erstrecken, wird mehr als die Hälfte des ganzen Südbahnetzes elektrifiziert sein. Die Kosten dieses Ausbaues belaufen sich auf etwa 500 Millionen Franken. Der auf Reparationskonto zu verrechnende Anteil der deutschen Industrie beträgt 100 Millionen Franken. Er umfaßt ausschließlich die Lieferung von Material, während in dem der französischen Industrie zugewiesenen Anteil von 200 Millionen auch die Kosten für die eigentlichen Bauarbeiten inbegriffen sind. Im ganzen sind für die nächsten 5 Jahre für über 2 Milliarden Franken öffentliche Arbeiten vorgesehen. Alle ihre Durchführung werden etwa für 900 Millionen Franken deutsches Material auf Reparationskonto bezogen werden. Das Ministerium Lardoux hat in seiner Regierungsvorlesung umfassende Maßnahmen zur Förderung der Wohnungsnot, die in Frankreich außerordentlich kritische Dimensionen angenommen hat, angekündigt. Der neue Arbeitsminister Lardoux, zu dessen Kompetenz die Wohnungsfrage gehört und der seit seinem Eintritt in das Ministerium an einem wöchentlichen Programm in seiner Wohnung arbeitet, wird noch in dieser Woche einen Gelehrtenrat einberufen, der größere Kredite zur Beschaffung billiger Wohnungen anfordert.

Zunehmende Autonomienbewegung in Frankreich.

Paris, 23. Juni. Wie erst heute in der Kammer bekannt wird, haben die nordfranzösischen Abgeordneten hiesiger Wahlkreise eine Gruppe gebildet, die es sich zur Aufgabe macht, verfassungspolitische Reformen auszuarbeiten, um der in Nordfrankreich lebenden hiesigen Bevölkerung eine gewisse Selbstständigkeit zu gewähren. Die Gegensätze zwischen nord- und südfranzösischen Einwohnern haben sich verschärft, weil die hiesigen Deputierten ihren Parteigenossen vorwerfen, auf die hiesigen Elemente in kultureller Hinsicht keine Rücksicht zu nehmen. Man erwartet auch eine ähnliche Gruppenbildung hiesiger Kammermitglieder.

Sarum Rheinlandschiffahrt?

London, 23. Juni. Der allgemeine Rat des großen britischen Völkerbundsverbandes, der unter allen politischen Parteien viel Tausende von Mitgliedern zählt, hat gegenwärtig

in Moskau seine neunte Jahresversammlung. Bei dieser Gelegenheit machte sein Präsident, der bekannte Prof. Gilbert Murray, einige Bemerkungen über Deutschlands Stellung zum Völkerbund, die uns angesichts der engen Beziehungen des Professors zu den leitenden Staatsmännern Großbritanniens besonders wertvoll erscheinen. Er sagte: Obwohl Deutschland einen Sitz im Rat des Völkerbunds auf gleichem Fuße mit anderen Mächten erhalten habe, könne seine Gleichberechtigung nicht als vollständig verwirklicht angesehen werden, da es durch Zwang entschädigt und sein Gebiet noch durch fremde Truppen besetzt sei. Die Ansicht des Völkerbundsverbandes in dieser Sache sei wohl bekannt und er glaube ruhig sagen zu können, daß diese Ansicht von der britischen Regierung geteilt werde. Großbritannien lege die Befreiung nur aus internationalen Gründen fort und deshalb nicht, weil das eine Politik sei, welche es würde.

Kellogg's neuer Vertragsentwurf.

London, 23. Juni. Die lang erwartete Kellogg-Note ist nun an 14 Mächte gesandt worden. In Washington wird halbamtlich erklärt, sie wiederhole den Text des ursprünglichen amerikanischen Vertragsentwurfs mit der einzigen Ausnahme, daß in der Präambel jetzt ausdrücklich erwähnt werde, daß alle Unterzeichner des Vertrages von ihren Verpflichtungen gegenüber einer anderen unterzeichnenden Macht, welche ihn verleihe, sofort entbunden werden. Diese Bestimmung mache alle weiteren Vorbehalte unnötig. Es wird angegeben, daß ohne eine solche ausdrückliche Vorbeziehung und ohne eine Garantie des Rechts legitimer Selbstverteidigung die Unterschrift Frankreichs nicht zu erlangen gewesen wäre.

Kriemsa wird vorfristig.

Moskau, 23. Juni. Im Schlichtungsprozess lehnte heute der Gerichtshof den Antrag des Verteidigers Worms ab, den deutschen, in Moskau sich aufhaltenden Ingenieur Seebold von der Firma Knapp und den Ingenieuren Wegener von der A.G., der zur Zeit in Rischik Komarod tätig ist, als Zeugen zu vernehmen. Damit ist Seebold die Möglichkeit genommen, im Verlauf des gegenwärtigen Prozesses sich zu den die deutsche Angeklagten Otto und Bauer belastenden Aussagen des Sachverständigen zu deren Widerlegung er sich erboten hätte, zu äußern. Staatsanwalt Kriemsa erklärte hinsichtlich der vom Gericht angeordneten Interrogation über eine eventuelle Mitschuld der deutschen Ingenieure Seebold und Wegener: Wir müssen vorsichtig mit der Verantwortung von Ausländern sein, der Verlauf der letzten Verhandlungssitzung zeigt deutlich, daß wir Vorfrist wahren lassen müssen. Kriemsa wollte mit dieser Versicherung offenbar andeuten, daß die Anklage gegen Wagner als schwach fassen ließe. Von dem Gericht wurde die Ablehnung Wegeners als Zeuge damit begründet, daß der Fall Wagner völlig klar liege und daß es deshalb überflüssig sei, seinen Zeugen zu seiner Entlastung zu vernehmen. Zeitens seines Verteidigers wird dies so angelegt, daß mit Wagner freigesprochen zu rechnen ist.

Krawallische Drohungen gegen Dawidowitsch.

Belgrad, 23. Juni. Der Chef der Demokratischen Partei, Dawidowitsch, erhielt am Freitag ein Schreiben, daß er zum Tode verurteilt worden sei. Der Drohbrief hat in politischen Kreisen Verwirrung hervorgerufen. In Belgrad war heute das Gerücht verbreitet, daß aus Kragin Beljeren nach Belgrad geschickt wurden, die an dem Ministerpräsidenten und an dem demokratischen Parteichef Krawall machen sollen. Im Zusammenhang mit den Unruhen in Kragin, bei denen 138 Demonstranten verhaftet wurden, von denen der größte Teil kommunistische Arbeiter sind, hat der Außenminister angeordnet, daß das Arbeitertribunal in Kragin seine Tätigkeit einstellen habe. Schriftstücke und anderes Material wurden beschlagnahmt. Die Polizei sucht die 3 Führer des Arbeitertribunals, die geflüchtet sind.

Steuern für das deutsche Eigentum in Amerika.

New York, 23. Juni. Wie der Washingtoner Berichterstatter der New Yorker Staatszeitung, welcher, werden die Befürder des im Krieg beschlagnahmten deutschen und österreichischen Eigentums, sowohl Erbschafts- als auch Einkommensteuer zahlen müssen, bevor sie ihr Eigentum jurisdiktorien können. Die Steuerzahlung ist in den letzten vom Schatzamt veröffentlichten Bestimmungen vorgesehen.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 23. Juni. Im Mittelalter war es Brauch, daß eine Stadt mit Marktrecht auf dem Marktplatz als Zeichen ihrer Berechtigung einen Brunnen errichtete. Mitunter stellte sie über den Brunnen das Stadtbild ihres Landesherren, wie es in Hohenheim der Fall war, wo auf dem jetzt verschwundenen Brunnen auf dem Besoldplatz der Markgraf Ernst zu sehen war. In Bretten steht auf dem Marktplatz ein Brunnen, und in Hohenheim, das eine Zeit lang badisch gewesen ist, auf dem Marktplatz ein Markgraf von Baden. Auf dem Marktplatz in Goslar erhebt sich der heraldisch sehr schön geformte alte deutsche Reichsadler aus dem 15. Jahrhundert. Der hiesige Neuenbürger Marktplatz zeigt kein Heroldsbild und keinen Reichsadler, sowohl der Stadt schon früh vom Kaiser das Marktrecht verliehen worden ist. In seinen harmonischen Formen und in der ansehnlichen Umrahmung ist er aber ein Schmuckstück unseres Städtchens, was vor einigen Monaten ein Kunstverständiger von auswärts in seiner Aufsicht auch anerkannt hat. Mit Recht hat er indessen auch darauf hingewiesen, daß die südländische Blattplante aus Welsch auf der Schale den Eindruck der feinen Saale beeindruckt. So ist die Pflanzung gleich verschwunden. Wenn man nun eine lebende Pflanze, etwa Arabis, den weichen Arabisblüthler, oder seinen Verwandten, die Stanzenertrische in der Schale ansetzeln könnte, so würden dieselben wahrscheinlich an der Schale herunterfallen und den Eindruck des Unfertigen vermitteln, den man jetzt vom letzten Kopf der Brunnenfontäne hat. Arabis, den hiesige Junfer an ihren Gärten mauerwärts angepflanzt haben, dauert aus, so daß die mühsame Arbeit der regelmäßigen Neupflanzung da wegfiele. Viel-



leicht weiß auch unser rühriger Viehger Hartendambetrieb eine andere passende Blasse.

Wetterbericht. Im Norden liegt Hochdruck. Eine Depression bei Schottland wandert ostlich ab. Für Dienstag und Mittwoch ist mehrfach beiteres, aber zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Kalmbach, 24. Juni. Am gestrigen Samstag ging es bei uns wieder einmal recht lebhaft zu. Nachmittags 5 Uhr gab es dann auch richtig einen recht gefährlichen Zusammenstoß beim Rathaus, der noch sehr glimpflich ausging. Ein Störzweimer Auto wollte in ganz langsamer Fahrt um die Kathausse in die Hofener Straße einbiegen, da rannte ein diebischer Motorradfahrer direkt ins Auto, und der Fahrer samt Seitenwagen flog im Bogen über das Auto hinaus. Ein zweites Motorrad, das von Hofen her kam, erreichte fast daselbstes Schicksal. Diese Zusammenstöße wurden durch ein Luftgatter verursacht, das breit in der Straße stand und die Kollision verdeckte. Beschädigt wurde das Auto und ein Motorrad, letzteres natürlich bedeutender. Verletzt wurde ein Infante des Autos, ein Heiner Knabe, der durch das schnelle Einhalten des Kopfes gegen die Vorderwand stieg und eine fließende Wunde davon trug.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Juni. (Besuch der Amerikaner.) Von ausländischer Seite wird berichtet: Die Amerikaner wurden bei ihrer Ankunft in Berlin im Auftrag der Militärregierung durch den Generalstaatsanwalt Dr. Bauer und durch einen besonderen Vertreter, Ministerialrat Staiger, im Reichsjustizministerium begrüßt. Nach dem in Berlin aufgestellten Besuchsprogramm werden die Gäste am Freitag den 23. Juni nachmittags mit dem Schiffsfahrplan der Bremer von München kommend in Stuttgart eintreffen und auf dem Centralbahnhof abfahren. In nächster Lage um die Mittagszeit werden sie nach Hamburg weiterfahren.

Hedelbingen, 23. Juni. (Tödlicher Unfall.) Einem bedauerlichen Unfall hat gestern der 74jährige Schneider Albert Koller zum Opfer. Der sehr schmerzhaft ausstehende Mann wollte sich morgens zwischen 6 und 7 Uhr auf seinem Bett bewegen und überstürzte zu diesem Zweck die Kahlbacher Straße. In diesem Augenblick kam ein Radfahrer von Koblentz her und fuhr den alten Mann, der die Signale des Radfahrers infolge seiner Schwäche nicht hörte, von hinten an. Koller stürzte rückwärts zu Boden und fiel so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er mußte in seine Wohnung getragen werden, wo er nachmittags 4 Uhr seinen Verletzungen erlag.

Oberriethheim, 23. Juni. (Schwerer Unglücksfall.) Am Freitagabend hat sich auf dem Bahnhofsplatz ein schwerer Unfall ereignet. Als der Calzig-Wagen-Stuttgart durchfuhr, wollte ein Bahnbeamter mit einem Gepäckbandwagen über das Geleise gehen. Dies gelang ihm aber nicht mehr. Der Wagen wurde von der Lokomotive erfasst und auf die Seite geschleudert. Der Beamte kam unter dem Zug und wurde getötet.

Ludwigsburg, 24. Juni. (Jubiläumsspende.) Aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Fu. Heinrich Franz Schöne wurde laut „Ludwigsburger Zeitung“ der Stadtgemeinde eine Summe von 30000 Mark als Beitrag zum Bau einer Stadthalle zur Verfügung gestellt. Weitere 10000 Mark wurden dem Stadt. Wohlfahrtsamt und weitere 5000 Mark der Evang. Kirchengemeinde gespendet. An die Reklamate der verschiedenen Vereinskassen hier wurden als Hundertjahrfeiergaben der Fu. Heinrich Franz und Söhne, deren Stellen für Beschaffung von Lehrlingen zu verwenden sind, insgesamt weitere 6400 Mark geschenkt. Seitens des Stadtkommandos Ludwigsburg wurde der Firma gefahren nachmittags ein Ständchen in der Frankstraße durch die Kapelle des Schützenbataillons durchgeführt. Während der Vorträge, denen ein hübsches Programm zugrunde lag, klang zeitweise das Klingeln „Ludwigsburg“, das sehr getrennt an der unteren Seite der Traufkanten die Aufschrift „100 Jahre Franz“ trägt, über der Frankstraße und nach Blumen ab.

Heilbronn, 24. Juni. (Wieder ein Raubmörder-Troß.) Vor dem erstinstanzlichen Schöffengericht stand am Freitag die ledige Karla Beck wegen Raubmörders: mitschuldig waren Otto Schweizer und Eugen Illmer. Das Urteil lautete: Die Angeklagte Beck wird wegen Raubmörders in Tateinheit mit verurteilt zu einer Gefängnisstrafe von 20 Jahren, Schweizer wegen Beihilfe zum Raubmörder und Schillke zum verurteilten Betrag zu 10 Jahren Gefängnis, und Illmer wegen Beihilfung zum Raubmörder zu 10 Jahren verurteilt.

Heilbronn, 23. Juni. (Ertrinken.) Beim Paddeln ertrank gestern abend in der Nähe des Elektrizitätswerks ein junger Mann. Ertrinken in der Nähe befindliche Ruderer sofort zu Hilfe eilten und auch Tauchversuche machten, gelang es nicht, den Verunglückten aufzufinden und zu bergen.

Kottbus, 23. Juni. (Festgäbe beim Diözesan-Jubiläum.) Bischof Dr. Sprall wird zum Diözesan-Jubiläum als Vertreter des Papstes kommenden Sonntag Puccelli aus Berlin in Stuttgart empfangen und nach Kottbus geleitet. Dem Jubiläum werden ferner am 29. Juni Erzbischof Dr. Frey-Deubert, die Bischöfe von Mainz und Speyer, Erzbischof von Besancon, sowie die Bischöfe von Weingarten, Aachen, Metz, Straßburg und Trier (Baden). Vertreter entsenden die Domkapitel von Freiburg, Fulda, Würzburg und Augsburg. Außerdem werden gegen 30 Bischöfe aus der Diözese teilnehmen. Die würd. Staatsregierung wird durch den Staatspräsidenten Wolf, und alle übrigen Minister, der Landtag vor allem durch

den Landtagspräsidenten Münger vertreten sein. Von der Universität kommen der Rektor Professor Dr. Ansh, der Kanzler, Dr. Kuntze und die ganze katholisch-theologische Fakultät. Herzog Albrecht wird durch seinen ältesten Sohn, die Königin Charlotte durch ihren Kammerherrn, Frau Cotta aus Cottbus durch ihren Bruder, — Der päpstliche Nuntius wird auf dem Rückweg durch Bischofshilf Schaefer mitkommen anreisen werden. Beim Festakt am 23. Juni wird Generaloberst Dr. Kuntze die Festrede halten. Es werden dann noch der Nuntius, der Erzbischof von Freiburg, der Staatspräsident und der Stadtpräsident. Am Jubiläum wird der Bischof des neuen Jubiläum-Bischofs aus der Kathedrale von Trier Müller-Gesand tragen. Der goldene Ring ist ein Meisterwerk.

Schwemingen, 23. Juni. (Tödlicher Unfall.) Mittwoch nachmittags ereignete sich in den Jagdwäldern der Gebr. Schenker hier ein bedauerlicher Unfall, der leider ein Menschenleben gekostet hat. Der ledige 23jährige Georg Kraut, gebürtig von Binzmangen N. Ö. Oberrhein wurde beim Kohlenausladen von dem Geleise des beim Werk aufgestellten Kranses an die Kängengasse eines Güterwagens gedrückt. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlag. In Kottbus, 23. Juni. (Todesfall.) Am Donnerstag kam vor dem Schöffengericht die Strafsache gegen den 31 Jahre alten verheirateten Postbeamten Josef Koller von hier zur Verhandlung, der des Totschlages angeklagt war, bezugnehmend auf seinen Schwager Elsbeth Koller. Der Angeklagte Josef Koller wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt unter Überweisung der zugehörigen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren 4 Monate. Unterlassungsbefehl kompen. in Abrechnung. Das bei der Tat benutzte Gewehr wird eingezogen.

Weilerbach, 23. Juni. (Schwerer Unfall mit Todesfolge.) Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich bei Bauarbeiten in der Gemarkung Schwang in Oberrhein, indem Hermann Kapp in eine Baugrube fiel. Er ist so unglücklich auf den Kopf, daß er ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seiner schweren Verletzungen erlag.

Erbsach, 23. Juni. (Verlustbringende Geschäfte eines Ortsvorstehers.) Nach der Zeit unter dem Verlust von 200000 Mark zu leiden, den die Oberamtsparafasse durch die Schuld ihres früheren Verwalters erlitten hat, und schon wieder trifft eine Verfestigung eine noch schwerere Schlag: Die Gemeinde Erbsach und der größte Teil ihrer Einwohner haben für eine Schuldenlast von annähernd einer Million Mark aufzukommen. Der tüchtige und betriebsame Schultheiß hat vor einigen Jahren die Erbsacher Bank in Elm aus Württemberg der Gemeinde gegründet und als Intendant der Gemeinde betrieben, was ihm von der Aufsichtsbehörde als nicht zu den Aufgaben der Gemeinde gehörig unterlag wurde, ebenso die Beteiligung an einem aus diesem Unternehmen hervorgegangenen Vermögensgegenstand. Es scheint aber nicht nur die Gemeindeglieder in dieser Bank verblieben zu sein, sondern sie hat noch weitere Mittel von der Gemeinde erhalten, und zwar durch Vermittlung der Erbsacher Genossenschaftsmittel der vom Ortsvorsteher alle verfügbaren Gemeindeglieder zugewandt wurden; außerdem hat er in letzter Zeit auch noch eine andere Gemeinde des Oberlandes zur Übernahme eines Darlehens von 170000 Mark veranlaßt und Beweise für die Genossenschaftsmittel auf eine fiktive Bank im Betrag von 450000 Mark in Umlauf gesetzt, denen keine Deckung gegenübersteht. Die Gemeinde ist durch diese Wechsel allerdings nicht unmittelbar verurteilt, weil die Zustimmung des Gemeinderats zur Ausstellung der Beweise nicht vorlag, aber die Gemeinde haftet für die schuldhaften Handlung des Ortsvorstehers und die meisten Bürger haften außerdem als Genossen. Dem Schultheißen ist offenbar die Sache über den Kopf gewachsen, so daß er sich zu gewissen Schritten verleitete. Er hat sein Amt sofort niedergelegt und die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet. Schließlichweise scheint die fiktive Bank zu einem Konkurs mit der Gemeinde gerichtet zu sein, aber trotzdem werden die Gemeinde und die Rückzahl der Bürger schwer betroffen. Nicht recht erklärlich ist, daß die Aufsichtsbehörde von dieser Verwendung der Gemeindegelder nichts bemerkt haben soll; jedenfalls bildet dieses bedauerliche Vorkommnis wieder eine Warnung für alle Gemeinden vor der Beteiligung an industriellen Unternehmungen.

Illm, 24. Juni. (Schweres Gewitter - Blitzschläge - 21 Familien obdachlos.) Am Samstag nacht 10 Uhr gingen über die Stadt und Umgebung schwere Gewitter nieder, die nicht weniger als 3 Stunden dauerten. Dagegen brachte das Gewitter nicht, aber die Blitzschläge waren so gewaltig, daß man sich seit 10 Jahren an kein so schweres Gewitter mehr erinnern kann. Am 1/11 Uhr schlug der Blitz in das städtische Gebäude Kronenstraße 10, das von 18 Familien, meist mit großer Kinderzahl, bewohnt war. Das Feuer griff im Dach-

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

hofft sich um sich, daß die dort wohnenden Kinder nur mit Fremden befreit, gerettet und zwar teilweise mittels eines Brettes von dem Brandhaus in das Nachbargebäude verbracht werden müßten. Der Dachstuhl brannte vollständig nieder. Das große alte Gebäude ist so durchlöchert, daß alle Wohnungen für längere Zeit unbrauchbar sind. Es wird eine schwere Aufgabe für die Stadt sein, für die 18 Familien Wohnungen zu beschaffen. Das Chaos in dem Gebäude ist furchtbar. — In Müllingen ging ein schweres Gewitter am Sonntag nacht über den Ort nieder. Der Blitz schlug gegen 1/12 Uhr in der Bahnhofstraße 87. Es handelte sich um 3 zusammengebaute Wohnhäuser, in denen die Familien Anton Müller, Wilhelm Wächter, Anton Müller, Kleinrentner, Robert Kuhn, Walter Meier und Joseph Meier, fikt. Arbeiter, wohnen. Die Müllinger und Ulmer Feuerwehre war bald zur Stelle. Der Dachstuhl der Gebäude brannte nieder und der zweite Stock ist vollständig angebrannt. Die Familien konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten.

Illm, 24. Juni. (Amtsunterverlegung.) Vor dem Großen Schöffengericht hatte sich der Verwaltungsrat von Hermann Kraemer von Müllingen wegen einer Reihe von Verbrechen der Amtsunterverlegung, der Untertun, der Unterschlagung und einer Untertunverlegung zu verantworten. Seine Strafe war wegen Verleitung zur Amtsunterverlegung angefaßt. In den Jahren 1911 bis 1912 war der Angeklagte Geschäftsführer des Kartellgenossenschafts und des Arbeitsamts Müllingen. In dieser Eigenschaft hat er Darlehen, die er für Kriegsvorbereitungsschaffung hat, teilweise aber ganz für sich verwendet. Er hat sich Pfandunterverlegungen zu solchen Geschäften geben und hohe Beträge ein. Seiner Schwägerin hatte er am 20. Juni 1910 1000 Mark gegeben, die als Darlehen einem Kriegsvorbereitenden auszuhandeln waren. Außerdem wird er in 2 Fällen Gelder unterschlagen zu haben, in 1. wurde festgestellt, daß er in seiner Amtsverwaltung eine in beschriebene Schatzkammer aufkommen ließ, durch die er nicht mehr erkennen konnte, was sein und nicht sein Vermögen war. Bei der Verhandlung waren 10 Zeugen geladen. In Staatsanwaltschaft beantragte gegen Kraemer 2 1/2 Jahre Zuchthaus, 20 Mark Geldstrafe und 3 Jahre Ehrverlust. Nach der 2 1/2 stündigen Verhandlung wurde der Angeklagte wegen 2 Verbrechen der Untertun, einer Amtsunterverlegung in 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die erstinstanzliche Unterverlegung wird abgelehnt. Seine Schwägerin wurde freigesprochen.

Illm, 24. Juni. (Wahl kommt nach Illm.) Der Oberbürgermeister Illm hat seiner Heimatstadt Illm mitgeteilt, daß er seiner Einladung zu einem Besuche voraussichtlich Mitte Juli nachkommen werde.

Karlsruhe, 23. Juni. (Schiedsungen.) Aus der Hauptversammlung entlassen wurden nach einer Vätermeldung der Beschluss, den Inhalt von hier und der Kaufmann Franz Dühmichen im Zusammenhang, während sich der Dritte im Bunde der Spedition in Stuttgart auch in Haft befindet. Kipfols war Produkt in der Maschinenfabrik Eider, Wey und Co und hatte mit dem Spedition und dessen Vertreter in Weimar beim Verkauf Schiedsungen untergegangen, als obere Prämie in Karlsruhe gestellt wurde. Ein Differenz wurde geteilt und es heißt, daß es sich dabei um etwas 40000 Mark gehandelt hat. Die Untersuchung befindet sich in dem Stadium, daß die beiden Zeugen auf freien Fuß gesetzt werden könnten.

Einweihung der Schönbuch-Bahn.

Waldbach, 23. Juni. Im Verlauf des Festmahls im Anlaß der Einweihung der Bahn Weinsfelden-Waldbach sprachen der Schriftsteller Hans Heinrich Ehrler, der stellvertretende Vorsitzende des Schwäbischen Albvereins, Oberverwaltungsrat Straußfeld, sowie Dr. Wiese als Vertreter des Gemeinderats Waldbach, der Stadtschultheiß Räder wegen seiner Verdienste um die neue Bahn eine Urkunde über die Verleihung des Ehrenbürgerrechts überreichte. Stadtschultheiß Räder dankte bezüglich mit der Versicherung, er habe sich nach dem Grundbesitz gehandelt, daß unter Vaterland nur der hoch kommen könne, wenn die Beamten ihre volle Kraft auch über die Dienststunden hinaus für ihr Amt und ihre Aufgaben einsetzten. Ferner sprachen noch Amtsgeschäftsdirektor Klein-Stuttgart, Schultheiß Radel-Waldbach, sowie Herr Schwarz, sowie Oberbürgermeister Geiger-Hornbach. Die Rede von Waldbach in festlichem Tone gehalten, hat in einem von Präsident Dr. v. Sigel in derselben Worte gefassten Abschied von der Stadt Waldbach.

Baden.

Freiburg, 21. Juni. Der 20 Jahre alte Hilfsarbeiter Karl Schneider aus Freiburg überfuhr mit seinem Kraftwagen in angetrunkenem Zustand bei seiner übermäßigen Geschwindigkeit von 6 Kilometer ein 2 1/2-jähriges Mädchen in der Joh. v. Beerstraße hier. Das Kind wurde schwer verletzt. Sch. der schon einmal in rasendem Tempo eine Straße der Höllebahn durchfahren hatte und dafür 100 Mark Geldstrafe erlitt, wurde heute zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, den Führerschein hat man ihm entzogen.

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Ledne.

Und er las in ihren tränenglänzenden Augen ihre große, selbstvergessene Liebe, sah den schmerzvollen Zug in dem ihmal gewordenen Gesicht. Das war eine andere Jutta, die da vor ihm stand, als die, die ihn einst in lachendem, verliebtem Uebermut geküßt — sie war durch verdammenes Leid und heimliche Tränen zum Weibe gereift; in demütiger Liebe hatte sie sich in seine Hand gegeben.

„Jutta, am Abend vor deiner Hochzeit bist du zu mir gekommen! Bist du dir klar, was du mit diesem Schritt auf dich genommen hast?“ fragte er sie ernst.

„Ja, Erich,“ entgegnete sie mit fester Stimme. „Ich habe mit vollem Bewußtsein gehandelt. Ich weiß, daß ich alle Kräfte hinter mich abgeben habe, daß man mich mit Verachtung strafen, mit Steinen werfen wird! — Doch was bedeutet mir das jetzt alles gegen das Gefühl, daß ich wieder bei dir bin — meine Heimat ist bei dir.“

Erstarrt brühte er sie an sich.

„Jutta,“ murmelte er mit erschütterter Stimme und lächelte ihr blondes Haar.

„Sieh, meine Schuhe, Erich, sie sind zerfallen auf dem eiligen Laufe zu dir.“ Die dünnen, an der Seite aufgerissenen Schuhe waren voller grüner Gras- und Moosflecken. „Und hier, mein Kleid.“

Das dunkle, rote Chiffonkleid wies große Löcher und Dreiecke auf, als habe sie nicht Zeit gehabt, es vorsichtig von den Zweigen zu lösen, die sie im Laufe gehindert hatten.

„Nicht trüb es vorwärts — zu dir — zu dir! Ich sah dich vor mir — ich hörte dich, du riefst mich — ganz deutlich hörte ich meinen Namen, mir wurde es unheimlich. Und als ich den Mann sah, dessen Weib ich morgen werden sollte, da packte mich mit einem Male das Grauen, das Entsetzen! Lieber wäre ich in

den Dorfsteig gegangen — doch erst war noch der Weg zu dir! Erich, alles könnte ich ertragen — nur deine Verachtung nicht! Wie du mich heute morgen ansahst, so eilig, so fremd und verächtlich — da war ich am Zusammenbrechen. Da erkannte ich, daß ich mein wahres Glück in dummem Hochmut mit Füßen getreten, und tiefe Reue erfaßte mich!“

Erich hörte stumm und ergriffen auf ihre Worte.

„Ich wollte meinen Eltern gefehen, daß ich nur dich liebte — das andere wäre Wahnsinn gewesen; aus Furcht schweig ich. Nur zur alten Ernestine sagte ich es — doch die konnte mir ja auch nicht helfen. Dann leidete mich Mama an; am liebsten hätte ich mir das Gewand heruntergerissen — und — und — mein Brautkleid lag da und der Brautkämmer — für morgen! Gestalt überließ es mich! Und dann kam er, mich abzuholen, Max von Hellwig. Er küßte mich — Erich, ich war am Verzweifeln — ich ließ ihn von mir. Und er lachte! Erich, als ich dieses Lachen hörte, in's Gesicht häßlich ich ihn schlagen mögen.“

Und immer sah ich dich und hörte dich rufen! Du warst nicht bei den anderen im Gasthof; ich hatte gehört, wie Vater seine Bewunderung darüber ausgesprochen, daß du dich von der allgemeinen Feier ausgeschlossen hastest. Da wußte ich gleich, du lächelst hier allein. Und da packte es mich übermächtig — ich sah mich fort — und so bin ich durch den Wald zu dir gelaufen.“

Er hielt sie im Arm, und er sah unverwandt, als lähe er sie zum erstenmal, in ihr Antlitz, auf das der letzte Schimmer des Tages fiel — aberwärtlich prekte er seine Augen auf ihr Haar.

„Jutta, Einzug, das verdiene ich ja nicht.“

„Hab mich nur immer lieb, Erich,“ sagte sie einfach.

Da riß er sie in ungeklärter Glut an sich.

„Mein ganzes Leben gehört dir.“ Und er küßte sie, und sie hielten sich fest umschlungen.

Wie leicht, wie frei war ihr zumute! Jetzt hatte sie keine Furcht mehr vor dem Kommenden. Ihre Liebe

war so klar, weil Jutta klar fühlte: zu ihm gehört sie, und bei ihm muß sie bleiben! Jetzt fürchtete sie nicht mehr den Kampf mit dem Leben, das Entsetzen alles dessen, was ihr bis jetzt so lieb gewesen war.

Alles Kleinliche, Selbstlästige hatte sie von sich geworfen, und nur ihre große, tiefe Selbstliebe war geblieben, die sie mutig alles auf sich nehmen ließ. Während warf sie hin, was ihr das Leben an anderem Glanz bot; gleichgültig war ihr geworden, um was man sie tausendfach beneidete — jetzt hatte sie ihres Daseins Zweck und Ziel erkannt.

Sie hörten Schritte.

Jutta lächelte aus seinen Armen auf. Sie zitterte. „Man kommt, mich zu holen.“

„Sei ohne Sorge. Ich bin bei dir.“

Er drückte sie in den Lehnstuhl und küßte die Schenkel über dem Tisch an.

„So, nun mögen sie kommen!“ sagte er. „Gedenke eine Welt vordiebst ich dich. Ich bin klar, weil du mein bist!“ In seiner Stimme war ein heimliches Lächeln, ein Jubeln, das sie verwundert zu ihm aufsehen ließ.

Hochaufgerichtet stand er da, seine glänzenden Augen auf die Tür gerichtet.

Doch die da eintraten, waren nur Frau Maria und Lore.

„Erich, wir kommen schon!“ rief Frau Berger mit allen Zeichen der Aufregung. „Wir haben nicht erst auf dich gewartet — denke, die Braut soll plötzlich fort sein — man sucht sie überall — im Dorf, in der Oberförsterei. Was mag denn da vorgefallen sein?“

Die letzten Worte erklangen ihr im Munde; sie hatte jetzt die leichte Mädchengefährlichkeit in ihrem Sorgenstuhle entdeckt.

„Erich,“ rief sie erschreckt, „was ist das — das ist — das ist doch —“

„Eine, die darum bittet, sich Ihre Tochter nennen zu dürfen.“

Jutta erhob sich und näherte sich ihr in demütigter Haltung. (Fortsetzung folgt.)



Ihren Ereignisse der letzten Wochen, Wahlen und die Regierungsbildung, sowie die Bemühung des Parteivorstands um die Bildung der Großen Koalition und erklärte, daß die Ausschließung der Sozialdemokratie aus der Regierung erklärlich sei, weil sie dadurch immer mehr radikalisiert werde. Der Parteisekretär Dopf betonte sich eingehend mit den Wahlen, die für die Demokratie nicht die Erfolge gebracht hätten, die man in leitenden Kreisen der Partei erwartet hat. Der Hauptgrund sei wohl der, daß der Wahlkampf ohne jegliche Begeisterung geführt wurde. Der Stimmenverlust der Partei sei lange nicht so groß, wie bei den anderen bürgerlichen Parteien, mit Ausnahme der Deutschen Volkspartei. Das Zentrum habe aus Angst vor dem Bauernbund, daß dieser in seinen oberösterreichischen Besitztümern noch mehr eindringe, die Große Koalition abgelehnt. Ein Zusammenschluß von Demokratie und Deutscher Volkspartei sei zurzeit nicht opportun. In der Aussprache kam deutlich zum Ausdruck, daß die Vertreter für einen solchen Zusammenschluß nichts übrig hätten. Selbst wenn die Führer einen dahingehenden Beschluß fassen würden, würde ein großer Teil der Parteimitglieder keine Folge leisten. Es gäbe dann nur Splitter nach rechts und links und dadurch würde die Wirkung wieder vollständig aufgehoben. Im Parteivorstand vollziehe sich eine Umbildung und man müsse den Jungwählern, aber auch den verärgerten Wahlwähler besondere Beachtung schenken. Dringend notwendig sei eine Veränderung des Wahlsystems: Kleine Einzelwahlkreise unter Berücksichtigung des Verhältniswahlprinzips. Ein Antrag in dieser Richtung fand in der Versammlung Annahme. Die Aussprache ergab ferner eindeutig jede Abneigung gegen eine Beteiligung der Partei an der derzeitigen Landesregierung. Sollte die Regierungsführung wieder abzuwachen, so soll der Vertretertag gebildet werden, ohne den die Fraktion in dieser Frage nicht Stellung nehmen darf. Dr. Peterken wies darauf hin, daß kein Anlaß vorläge, nach dem Ausfall der Wahlen den Kopf hängen zu lassen. Nach dem Umsturz sei das Treibholz des Volkswirtschafts unter dem Schutz der Parteien gekommen, aber wieder wegschwemmt worden, wie früher das Treibholz der Geißeln und des Treibholz des Interesses. Auch eine kleine Partei, wie die Demokratie, müsse es sich zur Hauptaufgabe machen, das sachliche Wohlgehe in der Politik zu erreichen. Einmütig nahm der Vertretertag einen Antrag Hinfenheil-Schramberg an, in dem die Landtagsfraktion ersucht wird, für eine Reform des bestehenden Landtags-Wahlrechts einzutreten. Mit einem zusammenfassenden vordenen Schlusswort des Vorsitzenden fand der Vertretertag seinen Abschluß.

Die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Siegelstorf.

Kürnberg, 21. Juni. Die Reichsbahndirektion Kürnberg veröffentlicht über die Ursache der Entgleisung des Schnellzugs bei Siegelstorf am 10. Juni eine ausführliche Mitteilung, aus der hervorgeht, daß nach Ansicht der Reichsbahndirektion die ganze Gleisanlage in der Nähe von Siegelstorf nach den neuesten Grundrissen im Herbst vorigen Jahres ausgebaut worden ist. Während der letzten Monate seien über die Anlaufstelle wieder vom Fahrpersonal, noch von Reisenden Meldungen über mangelhafte Gleisanlagen bei der Reichsbahndirektion eingebracht worden. Nach ausführlichen Schilderungen der Untersuchungen teilt die Reichsbahndirektion noch mit, daß die Möglichkeit besteht dürfte, nachdem die Gleisanlage intakt war, daß die allzu große Geschwindigkeit des Unfallschlages die Ursache der Katastrophe war. Die Aufschuldungen gegen die Mitropa-Schaffner seien von dem Vorstand des Bezirksamts Hürtz aus eigenem Antrieb durch die Sondermerkmale eingeholten Auslagen der an der Unfallstelle tätigen gewesenen Einwohner von Siegelstorf und Umgebung zum größten Teil unberechtigt, zum kleineren Teil hart übertrieben. Zum Schluß müsse noch festgehalten werden, daß die im Vorstehenden dargelegte Beurteilung der Ursache und des Verlaufes der Entgleisung mit hoher Wahrscheinlichkeit infolge der großen Geschwindigkeit des Zuges als richtig angesehen werden darf, daß aber eine unbedingt sichere Beweisführung nach Lage der Sache überhaupt nicht möglich ist.

Verhandlungsnote.

Berlin, 24. Juni. Abg. Müller-Franken hat mitgebrungen eine mehrtägige Pause in seinen Verhandlungen um die Bildung eines Reichskabinetts einzutreten lassen. Die entscheidende Reaktionsfrage des Zentrums findet nämlich erst Montag abend statt. Die Bayerische Volkspartei wird sich Sonntag in einer in München stattfindenden Parteivorstandssitzung über ihre Haltung schlüssig werden. Die dritte in Betracht kommende Partei, die demokratische, hat sich bereits am Freitag grundsätzlich zu den vom Abg. Müller-Franken angeregten Verhandlungen bereit erklärt. Ihre nächste Fraktionssitzung findet erst am Dienstag vormittag statt. Die „Tägliche Rundschau“ glaubt, mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß Dr. Stresemann es ablehnen wird, sich als Minister zur Verfügung zu stellen, wenn etwa eine Koalition ins Leben treten sollte, die, wie es bei der sogenannten Weimarer Koalition der Fall ist, nur eine Minderheit des Reichstags hinter sich hätte. Die Hauptorgane des Zentrums und der Volkspartei bezeichnen ein Kabinett der Persönlichkeiten als eine ausichtsreiche Zwischenlösung, bis die Große Koalition zustande kommt.

Die Frankenshabilitation angenommen.

Paris, 24. Juni. Die Kammer nahm am Sonntag abend vor 10 Uhr nach zehnstündiger Beratung das Stabilisierungsgesetz mit 100 gegen 22 Stimmen bei 172 abgegebenen Stimmen an. Der Franken, die französische Währungsinheit, besteht aus 65 Milligramm Gold mit einem Feingehalt von 900 pro Tausend. Dieser Goldwert entspricht einer Parität des Franc Sterling von 124,21, und des Dollars von 32,26.

In der heutigen Kammer Sitzung wies Poincaré alle Vorwürfe, daß er sich für die Wiederherstellung nicht eingesetzt habe, mit der Erklärung zurück, es sei ihm unmöglich gewesen, dem Druck der französischen Großindustrie noch länger Widerstand zu bieten. Die Kammerführung erwiderte, daß der Finanzminister die Verbindungen, die er den Rechtsparieren vor den Wahlen gemacht hatte, nicht erfüllen konnte. Die linksrepublikanischen und Sozialisten vertraten in der ganzen Debatte den Standpunkt, daß man früher hätte stabilisieren müssen und sämtliche instinktiven Parlamentarier brachten die Befürchtung zum Ausdruck, die Preissteigerung würde fortwähren, und ein durchgreifendes steuerpolitisches Reformwerk sei nötig, um soziale Erschütterungen in der nächsten Zukunft zu verhüten. Da Poincaré den Boden politischer Auseinandersetzungen nicht betreten wollte, so kam es über die frichtige Frage nicht zur Diskussion. Die Haltung der caillautistischen Radikalsocialisten und der Sozialisten ließ erkennen, daß nach dem Votum für die gesetzlich Stabilisierung der eigentliche Kampf um die Steuererhebung seinen Anfang nehmen wird. Bis auf weiteres bleiben alle Vereinbarungen, die auf der Grundlage des Papierfranks abgeschlossen wurden, freier sie zwischen Franzosen abgeschlossen worden oder zwischen einem Franzosen und einem Ausländer, unverändert in Kraft. In Verlegenheit geriet der Finanzminister, als man ihn daran erinnerte, daß die Preise weiter stiegen, insbesondere die für die Lebensmittel erster Ordnung. Er betraut diese Behauptung. Wer jedoch in das tägliche Pariser Leben nur einen bescheidenen Einblick hat, weiß, daß die Preise für die Lebensmittel gerade in den letzten Tagen eine steigende Tendenz aufwiesen. Vorre Worte vernahm Poincaré von Seiten der Sozialisten, die den Stabilisierungsakt als Staatsbankrott bezeichneten und damit ihre Stimmhaltung zu begründen suchten. Die Kammer votierte, wie oben angeführt, das Stabilisierungsgesetz in seinem Gesamtumfang mit 100 gegen 22 Stimmen. Bedeutet man, daß die Volkswirtschaft 22 Abgeordnete zählt, so ist die Zahl der Stimmhaltung verhältnismäßig groß. Auch Rechtsdeputierte sahen es vor, wieder für noch gegen die Regierung zu stimmen. Als die Deputierten gegen 9 Uhr abends das Palais Bourbon verließen, erwartete sie eine Menschenmenge. Aber keine Dochrufe wurden vernommen. Herr Poincaré liegt erliegt in seine Limousine, um in den Senat zu fahren, wo das Gesetz in einer beschleunigten Nachprüfung verabschiedet werden soll, um morgen früh im Amtblatt zu drucken.

dracht zu erscheinen. Für die Deputiertenkammer war es ein historischer, aber freudloser Sonntag.

Kobite gerettet?

Stockholm, 24. Juni. Beim Verteidigungsausschuß heute früh folgendes Telegramm vom Leiter der Spitzbergen Expedition eingelaufen: Der General gerettet, die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt. Unterschrift: Tornberg.

Die Rettung Kobites.

Der Sonderberichterstatter des „Kontag“ erzählt folgende Einzelheiten: Der seiner Rettung hatte Kobite erneut im Lager gerufen und berichtet, daß das Eis, auf dem sich die Lager befindet, anfangs nach Norden zu treiben und gleichzeitig beginne, in schraubende und mahende Bewegung zu kommen, die im Laufe des Tages behändig zunehmen wird. Die italienischen und schwedischen Flieger wollen verhindern, Kobites Gefährten, die sich noch auf dem Eis befinden, auszu retten. Man wird auch die unterwegs befindlichen Dampfschiffe zu großer Eile anspornen. Kobite und seine Kameraden die ganze Nacht hindurch einen Verweilungsplatz gegen das Eis, das in heftiger Bewegung war. Schollen von Hunderten von Metern wurden wie Spielbälle hin und hergeschoben. Kobite wurde von einer Scholle das Bein zerquetscht, er wurde deshalb als erster geholt und an Bord des Schiffes „Luce“ gebracht. Die Landung des schwedischen Flugzeuges „Upland“ auf dem in Bewegung befindlichen Eis war ein Meisterstück der Fliegerei und mit den größten Gefahren verbunden, da der Startplatz sich ständig zu verziehen drohte. Nach dem Start der „Upland“ in Kobites Lager ist das schwedische Schiff „Luce“ weiter nach Osten vorgedrungen und in der Finloppen-Strasse vor Anker gegangen, wo Kobite in ärztliche Behandlung genommen wurde. Sein Zustand ist kritisch.

Behätigung der Rettung Kobites.

Cole, 24. Juni. (2.40 Uhr früh.) Die italienische Behätigung teilt mit, daß sie eine Behätigung der Rettung Kobites habe, wonach Kobite gerettet ist. Auch ein zweites Mitglied seiner Gruppe ist gerettet worden. Beide sind verarztet und befinden sich an Bord der „Citta di Milano“.

Sportnotiz.

Rußball. Im Vordergrund der getriggen Fußballbegegnungen stand das Wiederholungsbeispiel am den Aufstieg in die badische Bezirksliga zwischen den beiden Vereinen AS-Rohrath und TuVg. Schramberg. Im ersten Spiel gewann Schramberg mit 0:2; auf eingeleiteten Protest von Rohrath wegen Teilnahme eines unberechtigten Spielers wurde das Spiel wiederholt werden und endete diesmal überraschenderweise mit 1:0 zugunsten Rohrath. Rohrath wird nun die badische Bezirksliga ergattern.

Infolge des deutschen Sport-Jugendtags wurde getriggen nur ganz wenige sonstige Spiele ausgetragen. Ergebnisse sind zu berichten: Bader Röchling - TuVg. Juni 2:1, Rot-Weiß Frankfurt - Eintracht Frankfurt 1:1, Kickers Riedel - Kreislige 1:3, Sp. S. Reutlingen - Stuttgarter Kickers 0:3, AS. Gieslingen - Kickers Met. 0:3, AS. Bismarck - FC. Bismarck 3:3.

Delbad Goheneck-Ludwigsburg erwartet in den nächsten Tagen den 1000. Badegast. Eine bisher in der Geschichte von Baden in dieser Jahreszeit noch nicht erreichte Zahl. Die lebhafteste Zustimmung ist ein Beweis dafür, daß die heilungswirksame Wirkung der Gohenecker Bäder- und Trümpfer bei Rheuma, Gicht, Nerven, Leber-, Darm-, Gallen-, Nieren- und Frauenkrankheiten in immer weiteren Kreisen bekannt wird. Die landschaftlich schöne Umgebung des Bades mit der erweiterten Kurpavillan, sowie die herrlichen malerischen und künstlerischen Veranstaltungen der Badeverwaltung, deren dem Kurort, sowie Ausflügeln und Erholungsstunden in Delbad Goheneck einen angenehmen Aufenthalt.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag den 26. Juni, vormittags 10 Uhr, verkaufe ich in Neuenbürg öffentlich gegen Barzahlung: Ein leeres Fah (270 Liter), 1 Vertikon, zwei Kleiderschränke, 1 Zimmertisch, 1 Sofa, vier Stühle mit Lederfah. Zusammenkunft am Rathaus in Neuenbürg. Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag den 26. Juni 1928, vorm. 10 Uhr, kommen in Neuenbürg öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Bier Metallbohrmaschinen.
Zusammenkunft am Rathaus in Neuenbürg.
Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Dobel.

Im Zwangswege werden am Dienstag den 26. d. M., vormittags 11 Uhr, 1 Universal-Hobel- und Sägmachine, 1 Motor, 3 PS., und 1 Motor, 5 PS., anschließend ein junges Kind öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft am Rathaus.
Ecker, Gerichtsvollzieher.

Pfingweiler.

Im Zwangswege werden am Mittwoch den 27. d. M., vormittags 8 Uhr, eine Teigtelmachine, eine Rubelwellmaschine, 1 Rubelschneidmaschine, 1 Ledentisch, 1 Wacenschränk mit Schubladen und Fächer und 1 Schreibtisch gegen Barzahlung öffentlich versteigert. Zusammenkunft am Schnhaus.
Ecker, Gerichtsvollzieher.

Sänger-Vereinigung „Freundschaft“ Neuenbürg.
Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Mitgliedes Herrn Arthur Reiß gezeigend in Kenntnis. Sammlung zur Beerdigung heute nachmittag 1/3 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.

Birkenfeld.
Verkaufe eine sehr schöne, wachsame, schwarze Deutsche Schäfer-Hündin, zur Jucht geeignet, prima Stammbaum, sowie 34 junge und sieben zweijährige Hühner.
Die Jungen sind sehr schön, äußerst billig.
Karl Müller im Neubrück.

Trefzger MÖBEL

soffen

unbedingt gewählt werden

wenn es sich darum handelt, mit begrenzten Mitteln wirklich gediegene, formvollendete und zweckmäßige

Edel-Erzeugnisse

anzuschaffen.

• Die Fabrik verkauft direkt an Private •

Pforzheim, Schloßberg 19

Verkaufsstellen:

Stuttgart • Karlsruhe • Mannheim • Freiburg i. B. • Konstanz • Pforzheim • Bielefeld • Frankfurt a. M.

RUDELSCHWEISER MOBEL-INDUSTRIE
Gebrüder Trefzger, G. m. b. H., Pforzheim

Höfen a. Eng.

Arbeits-Bergebung.

Zu Ausbau- und Neubaurbeiten für Herrn A. Gauthier Calmbach, sind die

Grabs-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Gipfer-, Verchindlungs-, Schreiner-, Schlosser-, Anstrich- u. Tapezier-Arbeiten, sowie die Errichtung von Wand- und Bodenplatten und die Installation für elektrisches Licht

öffentlich zu vergeben.

Die Unterlagen können bei mir eingesehen oder von mir bezogen werden. Angebote sind bis **Donnerstag den 5. Juli, vormittags 8 1/2 Uhr**, einzureichen, um diese Zeit findet die Eröffnung derselben statt.

Willbad, den 29. Juni 1928.
H. Weischedel, Architekt.

Das Neuenbürger Heimalbuch.

Herausgegeben von Schulrat Fr. Koch.

1. Heft: **Die Sagen der Heimat.**

Gesammelt und bearbeitet von Friedrich Fid. Ueber 200 Seiten stark. Preis RM. 2.50.

Vorrätig in der E. Mech'schen Buchhandlung

Heilbad Hoheneck in Ludwigsburg (Württ.)

DAS BAD BEDEUTET GICHT / RHEUMA / VERDALUNGSSCHWEMMEN / ERGANKUNGEN DER LIPPE U. GALLENWEDE / TUCKER / NEUR. NERVEN-APPERTONEN / KATARRH DER SCHLEIMHAUTE

Keine Kurkosten
Voll Pension ab Mk 3
Weitere Auskünfte durch
BADVERWALTUNG

Wasserversand zu Haus- und Nachkuren durch die Bade-Verwaltung.

Fortant Herrenalb-Dr. Weg-Sperre.

Der Stollenweg von der badischen Grenze (Dobler Weg) bis zur Einmündung in der Lehmannsberg ist wegen Wiederherstellungsarbeiten am 1. August 1928 ab auf sechs Wochen für die Holzabfuhr gesperrt.

Birkenfeld.
Ein schönes, möbliertes **Zimmer** zu vermieten, auch kann Kost gegeben werden.
Zu erfragen bei der Agentur ds. Bl.